

Inhaltsverzeichnis Teil I

Vorwort des Herausgebers der Reihe	VII
Einleitung	1
1 Realität offenen Unterrichts	8
1.1 Gängige Konzepte offenen Unterrichts: vom lehrer- zum materialzentrierten Unterricht	8
1.1.1 Wochenplanunterricht und Freie Arbeit	11
1.1.2 Projektunterricht	22
1.1.3 Werkstattunterricht und Stationslernen	27
1.1.4 Zusammenfassende Übersicht	37
1.2 Exkurs: Didaktisch-methodische Prinzipien und offener Unterricht	40
1.2.1 Lebensbedeutsamkeit, Anwendungs- und Situationsorientierung	40
1.2.2 Handlungsorientierung, Selbsttätigkeit und Produktorientierung	42
1.2.3 Ganzheitlichkeit, „Lernen mit allen Sinnen“ und fächerübergreifendes Prinzip	43
1.2.4 Elementarisierung und Kindorientierung	46
1.3 Wie müssten Formen „offenen Unterrichts“ eigentlich aussehen?	48
1.3.1 Wochenplanunterricht, Freie Arbeit und Projektunterricht	50
1.3.2 Werkstattunterricht und Stationslernen	61
1.3.3 Von offenen Unterrichtsformen zum Offenen Unterricht	65
2 Was ist überhaupt offener Unterricht? – Das Problem eines wissenschaftlichen Zugangs	67
2.1 Wurzeln, Vorläufer und Legitimationen offenen Unterrichts	68
2.2 Das Problem: Definition und Messbarkeit offenen Unterrichts	70
2.2.1 Die Bandbreite der Interpretationsmöglichkeiten und der Motive für offenen Unterricht	71
2.2.2 Sollte es eine Definition für offenen Unterricht geben – oder nicht?	73

2.3	Ein neuer Definitionsversuch und seine Operationalisierung	76
2.3.1	Dimensionen „offenen Unterrichts“	76
2.3.2	Stufen der Öffnung des Unterrichts	78
2.3.3	Bestimmung des Öffnungsgrades einzelner Unterrichtssequenzen	83
2.3.4	Ein „Stufenmodell“ für Offenen Unterricht	86
3	Aktuelle herausfordernde Konzepte Offenen Unterrichts	91
3.1	Offenheit trotz Gleichschritt: „Didaktik der Kernideen – Reisetagebücher-Unterricht“	93
3.1.1	Ein Tag in der Schweiz	94
3.1.2	Methodische Offenheit: Kernideen und Reisetagebücher	100
3.1.3	Kernideen und Reisetagebücher – Hilfen zur Umsetzung	103
3.1.4	Kernideen und Reisetagebücher – Grenzen und Fragen	107
3.2	Offenheit trotz Autorität: „Didaktik des weißen Blatts“	111
3.2.1	Ein Tag in Köln	111
3.2.2	Methodisch-inhaltliche Offenheit: Überholte Strukturen und „prozessuale“ Ordnung	117
3.2.3	Unterricht mit „weißen Blättern“ – Hilfen zur Umsetzung	121
3.2.4	Unterricht mit „weißen Blättern“ – Grenzen und Fragen	124
3.3	Offenheit trotz Grenzen: „Didaktik der sozialen Integration“	128
3.3.1	Ein Tag in Troisdorf	128
3.3.2	Methodisch-inhaltlich-soziale Offenheit: Soziale Integration – von unten, nicht von oben	139
3.3.3	Soziale Integration als Vermeidung von Segregation – Hilfen zur Umsetzung	143
3.3.4	Soziale Integration – Grenzen und Fragen	147
3.4	Kurzer Blick auf die Unterschiede der drei Konzepte	150
4	Methodisch-didaktische Grundsätze des Offenen Unterrichts	154
4.1	Die neue Rolle der Theorie – von der Vorschrift zur Absicherung	158
4.2	Die neue Rolle des Stoffs – von der „Norm“ zur „Lupe“	160

4.2.1	Individuelle und umfassende Sicht auf Person, Lernentwicklung und Lernziele	161
4.2.2	Verzicht auf Lehrplannormen und Lehrplandeckelung	162
4.3	Die neue Rolle der Sozialerziehung – von der Harmonisierung zur Selbstregierung	163
4.3.1	Ehrliche und umfassende Mitbestimmung	164
4.3.2	Individualisierung als Voraussetzung für echte Gemeinschaft	165
4.4	Die neue Schülerrolle – vom Aberledigen zum Erfinden	167
4.4.1	Eigener Lernweg, eigene Fehler und eigene Zeit	168
4.4.2	Eigene Ziele, eigene Leistungen und eigene Leistungs- bewertung	170
4.5	Die neue Lehrerrolle – vom Belahenden zum Lernbegleiter	172
4.5.1	Ansprechpartner, Materiallieferant und „Lernförderer“	173
4.5.2	Verzicht auf Lehrgangskrücken und Unterrichtstraditionen	176
4.6	Die neue Rolle der Arbeitsmittel – vom Lehrgang zum Werkzeug	177
4.6.1	Verzicht auf den Konsum von Lehrgängen, Arbeitsmitteln und Lernspielen	177
4.6.2	Herausforderung durch Werkzeuge, Alltagsmaterialien und Informationsmöglichkeiten	179
4.7	Die neue Rolle der Leistungsmessung – von der Kontrolle von oben zur Begleitung von unten	180
4.7.1	Bewertung von Können, Arbeitsverhalten oder Anpassungsbereitschaft?	181
4.7.2	Leistungsbewertung als Einforderung des Lehrers oder des Schülers?	183
4.7.3	Leistungsbewertung als gemeinsamer Prozess „von unten“ statt als Vorgabe „von oben“	185
4.8	Die neue Elternrolle – vom Kontrolleur zum Impulsgeber	187
4.8.1	Information und Transparenz als vorbeugende Maßnahme	189
4.8.2	Stützen und Herausfordern statt Nachhilfe geben	191
5	Planung und Bewertung Offenen Unterrichts	193
5.1	Unterrichtsplanung im Offenen Unterricht	193
5.1.1	Unterrichtsplanung – Anspruch und Wirklichkeit	194
5.1.2	Unterrichtsplanung in offenen und in geschlossenen Lernsituationen	196

5.1.3	Warum aber wird auch in offenen Unterrichtsformen auf das alte Planungsmodell bestanden?	206
5.1.4	Eine andere Art der Planung: Flexible Alltagsplanung statt starrem Fünfjahresplan	208
5.2	Reflexion und Bewertung offenen Unterrichts	209
6	Evaluation und Implementation offenen Unterrichts	215
6.1	Die Evaluationsproblematik des offenen Unterrichts	216
6.1.1	Die meisten Untersuchungen zum offenen Unterricht untersuchen gar keinen (durchgängig praktizierten) „offenen Unterricht“	216
6.1.2	Es lassen sich gar keine ausreichenden Stichproben für (durchgängig praktizierten) offenen Unterricht finden	218
6.1.3	Schulleistungstests als Messinstrumente	219
6.1.4	Effektstudien	220
6.1.5	Schülerbefragungen	223
6.1.6	Neue Wege gehen – Lebensentwicklungen statt Lernstand	224
6.1.7	Qualitative Forschung als Basis für quantitative Erhebungen	226
6.2	Aus- und Fortbildung zum offenen Unterricht	227
6.2.1	Reflexion der eigenen schulischen Sozialisation	228
6.2.2	Biographisch-genetisches Lernen anhand von Eigenproduktionen	229
6.2.3	Verknüpfung von Wissenschaft und Praxis	230
6.2.4	Aus- und Fortbildungsschulen	231
6.2.5	Methodische Offenheit als Grundforderung jeglichen Unterrichts	233
7	Kurzer Rückblick – und Ausblick auf den zweiten Teil	235
8	Literatur	237
	Inhaltsverzeichnis Teil II	251

Inhaltsverzeichnis Teil II

Vorwort des Herausgebers der Reihe	IX
Einleitung	1
1 Fächer, Fachdidaktiken, einseitige Vorstellungen vom Lernen und der Bildungsauftrag der Schule	4
1.1 Der Wandel des Bildungsbegriffes – der Wandel der Fächer	5
1.2 Exkurs: „Selbst“ ist nicht gleich „selbst“ – Missverständnisse, Irreführungen und falsche Folgerungen in Bezug auf „Lernen“	9
1.2.1 Selbstgesteuertes und selbstreguliertes Lernen – Innen- oder Außensteuerung?	11
1.2.2 Selbststeuerung und Selbstregulierung – durch Fremdsteuerung und Fremddregulierung?	14
1.2.3 Selbstgesteuertes und selbstreguliertes Lernen – intrinsische, extrinsische oder interessen geleitete Motivation?	15
1.2.4 Selbstgesteuertes und selbstreguliertes Lernen – bewusstes, unbewusstes oder intuitives Ausbilden von Kompetenzen?	18
1.2.5 Selbstgesteuertes und selbstreguliertes Lernen – bewusstes Trainieren oder prozessuales Ausbilden von Strategien?	22
1.2.6 Selbstgesteuertes und selbstreguliertes Lernen – implizites, explizites oder inzidentelles Lernen?	23
1.2.7 Selbstgesteuertes und selbstreguliertes Lernen – Einüben von Lehrstoff oder integriertes Ausüben von Lerninteressen?	26
1.2.8 Selbstgesteuertes und selbstreguliertes Lernen – Kompetenzerwerb statt tragem Wissen?	28
1.3 Der Beitrag der Fächer zur schulischen Bildung	30
1.4 Offener Unterricht ist fachliche und überfachliche Bildung	33
2 Überfachliche Grundsätze der Unterrichtsgestaltung	36
2.1 Organisatorische Offenheit: Öffnung von Raum, Zeit und Sozialformen	39
2.1.1 Öffnung des Raumes	39
2.1.2 Öffnung der Zeit und der Sozialformen	41

2.2	Methodische, inhaltliche und soziale Öffnung: Öffnung der Arbeitsmethoden, Arbeitsmaterialien und Institutionen des Unterrichts	43
2.2.1	Vom Arbeitsmittel zur Eigenproduktion	43
2.2.2	Vom Strategietraining zum methodischen Ideenpool	44
2.2.3	Der Sitzkreis: Demokratie, Gemeinschaft und „Lernen hochhalten“	47
2.3	Und weiter zur Fachdidaktik	49
3	Sprachunterricht	51
3.1	Ausgangsbedingungen für die Schreib- und Leseentwicklung	52
3.2	Anfangsunterricht	55
3.2.1	Anfangswerkzeug Buchstabentabelle	56
3.2.2	Exkurs: Kriterien zur Erstellung eigener Buchstabentabellen	59
3.2.3	Schreiben mit der Buchstabentabelle	63
3.2.4	Buchstaben schreibt man so wie man möchte	65
3.2.5	Eine eigene Handschrift entwickelt man selbst	66
3.3	Frei Schreiben kann man muss man von Anfang an	69
3.4	Exkurs: Freies Schreiben und Schreibkonferenzen	74
3.5	Feste Kriterien für die Aufsatzerziehung?	77
3.6	Rechtschreiben sicher lernen	80
3.6.1	Rechtschreiben sicher lernen – durch Fehler	81
3.6.2	Rechtschreiben sicher lernen – durch intuitives Schreiben ohne Störungen von außen	85
3.6.3	Rechtschreiben sicher lernen – ohne Grundwortschatz und Sprachbuchregeln	87
3.6.4	Rechtschreiben sicher lernen – Eigenaktivität herausfordern anstatt Teilleistungen zu üben	90
3.6.5	Rechtschreiben sicher lernen – „Sprachforscher“-Werkzeuge statt Sprachbüchern und Rechtschreibkarteien	92
3.6.6	Ein Modell für einen integrierten Rechtschreibunterricht	96
3.6.7	Rechtschreibleistung sicher einschätzen	98
3.7	Lesen und Lesenlernen	104
3.8	Grammatikunterricht oder Sprache untersuchen?	109
3.9	Mündlicher Sprachgebrauch	112
3.10	Fazit für den Sprachunterricht	113

4	Mathematikunterricht	116
4.1	Ziele und Möglichkeiten des Mathematikunterrichts	118
4.1.1	Mathematikunterricht zwischen Anwendungs- und Strukturorientierung	118
4.1.2	Wie offen kann Mathematikunterricht sein?	121
4.2	Ausgangsbedingungen für die mathematische Entwicklung	126
4.3	Offener Mathematikunterricht – von der Mathefibel zur Eigenproduktion	131
4.3.1	Lehrwerke im Spannungsfeld zwischen Reform und Tradition	131
4.3.2	Offener Mathematikunterricht von Anfang an – mit Fehlern	133
4.4	Inhaltliche Überlegungen zum Mathematikunterricht	137
4.4.1	Kernideen und zentrale Inhalte der Mathematik	138
4.4.2	Veränderter Umgang mit dem Stellenwert der Rechen- verfahren	142
4.5	Werkzeuge und Praxishilfen	147
4.5.1	Zahlenalbum, Roter Faden und Matheforscherbuch	147
4.5.2	Veranschauligungsmittel	152
4.5.3	Üben, Übungsformate und Übungsmaterial im Mathematikunterricht	159
4.5.4	Übergänge vom halbschriftlichen zum schriftlichen Rechnen	163
4.6	Vom Geometrie-, Größen- und Sachrechenunterricht zur mathematischen „Anwendung“	169
4.6.1	Projekte als Basis für die zum Handeln anregende Auseinandersetzung mit Sachen und Größen	179
4.6.2	Sachtexte als Basis für die zum Stauen anregende Auseinandersetzung mit Sachen und Größen	181
4.6.3	Freie Rechengeschichten als Basis für die zum Forschen anregende Auseinandersetzung mit Sachen und Größen	181
4.6.4	Forscherfragen als Basis für die zum Problemlösen anregende Auseinandersetzung mit Sachen und Größen	183
4.7	Exkurs: Offener Mathematikunterricht – Rechenkonferenzen anderer Art	185
4.8	Leistungsmessung beim Rechnen durch Überforderung	189

5	Sachunterricht	194
5.1	Vom Sachunterricht zur Welterkundung	194
5.2	Veränderte Ausgangsbedingungen, Inhalte und Zielsetzungen im Sachunterricht	196
5.2.1	Sachunterricht zwischen Fach- und Verfahrensorientierung . .	197
5.2.2	Ausgangsbedingungen für die sachunterrichtliche Entwicklung	199
5.2.3	Inhalts- und Verfahrensorientierung vom Kinde aus	201
5.3	Für eine Didaktik der Handlungsbefähigung	204
5.3.1	Von der Handlungsorientierung zur Handlungsbefähigung . .	204
5.3.2	Von der Lernstandserhebung zur Fragekultur	205
5.3.3	Von der Lehrerdemonstration zum Freien Forschen	210
5.3.4	Von der Angebotsvorgabe zur offenen Projektkultur	212
5.3.5	Von der Arbeitsblattdidaktik zur medienkompetenten Vortragkultur	215
5.3.6	Vom Arbeitsmittellager zur eigenständigen Medienaufbereitung	218
5.3.7	Vom festen Stoffkanon zu den Zielen im Hinterkopf	220
5.4	Leistungsbewertung im Sachunterricht	222
6	Vom fächerübergreifenden Sachunterricht zum integrativen Offenen Unterricht	226
6.1	Erste Ideen zur Integration von Kunst und Musik in den Offenen Unterricht	228
6.2	Erste Ideen zur Integration von Sport, Religion und Begegnungssprachen	231
6.3	Medienerziehung und Computer	240
7	FAQ – Frequently Asked Questions zum Offenen Unterricht	246
7.1	Individualisiertes, selbstgesteuertes und interessegeleitetes Lernen	246
7.1.1	Wenn die Kinder in der Schule „machen können, was sie wol- len“, machen sie denn nicht immer dasselbe oder das, was sie schon längst können?	246

7.1.2	Woher bekommen die Kinder denn ohne Unterricht und Lehrgang ihre Arbeitsideen?	247
7.1.3	Gibt es nicht bestimmte Inhalte, mit denen die Kinder sich nur durch den Impuls des Lehrers auseinandersetzen?	248
7.1.4	Gibt es denn dann gar keinen herkömmlichen Unterricht mit Einführungen, Übungen usw. mehr?	248
7.1.5	Was ist denn mit Kindern, die dann in einem Fach überhaupt nichts machen?	249
7.1.6	Ist Offener Unterricht nicht nur etwas für starke Schüler – gehen schwache Schüler dort nicht unter?	250
7.1.7	Muss es neben dem individualisierten Lernen nicht auch gemeinsame Phasen / Gemeinschaftserlebnisse geben?	252
7.2	Lehrersein im Offenen Unterricht	253
7.2.1	Wie behält der Lehrer den Überblick, wenn alle etwas Verschiedenes machen?	253
7.2.2	Wie kann man die Kinder beurteilen, wenn alle etwas anderes machen?	254
7.2.3	Ist denn der Offene Unterricht für den „normalen“ Lehrer überhaupt leistbar?	255
7.3	Eltern und Kollegen	256
7.3.1	Wie soll ich meinen Offenen Unterricht gegenüber Eltern und Kollegen rechtfertigen?	256
7.4	Übergang	259
7.4.1	Wie kommen denn die Kinder auf der weiterführende Schule klar?	259
7.4.2	Ist der Übergang auf die weiterführenden Schule nicht ein Schock für die Kinder?	259
7.4.3	Können sich die Kinder in der weiterführenden Schule anpassen?	260
7.4.4	Fehlen den Kindern nicht in der weiterführenden Schule wichtige Inhalte?	261
8	Schlussbemerkung: Das Lernen hochhalten	262
9	Literatur	270
Inhaltsverzeichnis Teil I		291